

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Zeune, August

Berlin, 1814

29. Erster Mordanschlag

[urn:nbn:de:bsz:31-161414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161414)

Freunden beging, daß sie ihrer nicht einen mit dem Leben 7040
davon kommen ließ. „Wohl kannte ich Aldrianen, denn er
„war mein Dienstmann; Lob und Ehre hat er hier bei
„mir gewonnen, ich machte ihn zum Ritter und gab ihm
„mein Gold, und Helke die getreue war ihm inniglich
„hold. Daran erkenne ich Hagen nun; denn zwei weib-
„liche Kinder wurden meine Gefährtinnen, er und Walter von
„Spanien, die hier zu Männern heranwuchsen. Hagen
„sah ich hier, Walther entrann mit Hildegunden.“ Er
gedachte alter Geschichten, die früher geschehen waren, und
richtig erkannte er seinen Freund von Troneg, der ihm in 7050
seiner Jugend starke Dienste geleistet. Nachher verursachte
er ihm im Alter mancher lieben Freunde Tod.

29. Erster Mordanschlag.

Da trennten sich die zwei löblichen Recken, Hagen v.
Troneg und Herr Dietrich. Da blickte Gunthers Dienst-
mann über Achsel nach einem Heergefellen, den er auch als-
bald da fand. Er sah Volkern bei Giselhern stehn, den
stattlichen Fidler, den bat er mit sich zu gehn, denn er er-
kannte wohl seinen grimmen Muth, da er in allem ein 7060
kühner und guter Ritter war. Sie ließen die Herren auf
dem Hofe stehn und gingen beide allein von dannen über
den Hof fern vor einen weiten Pallast, die auserwählten
Beiden fürchteten Niemand's Haß. Sie saßen vor dem
Hause einem weiten Saal gegenüber, der Frau Chriemhil-
dens war, auf einer Bank, und von ihrem Leibe leuchtete
herrliches Gewand. Viele, die sie sahen, hätten sie gern
gekannt, und wie wilde Thiere wurden die übermüthigen 7070
Helden von manchem Hunenmann angegast. Da sah sie
durch ein Fenster Egels Weib, und die schöne Chriemhild
betrübe sich darüber, denn es mahnte sie an ihr Leid, und
sie begann zu weinen. Egels Mann nahm es sehr Wun-
der, was ihr so schnell ihren hohen Muth betrübe. Sie
sprach: „Das that Hagen, ihr kühnen und guten Helden.“

Sie sprachen: „Hehre Frau, wie ist das geschehen? wie
 „haben euch neulich so froh gesehen. Wer's auch gethan
 7080 „hat, er sei noch so kühn, es soll ihm an sein Leben ge-
 „hen, wenn ihr's uns Recken heißt.“ „Das wolte ich
 „immer belohnen, wer mein Leid rächte, und zu allem,
 „was er begehrte, wäre ich bereit. Ich werfe mich euch
 „zu Füßen,“ sprach des Königs Weib, „rächt mich an
 „Hagen, daß er sein Leben verliere.“ Da gürteten sich
 alsbald wohl sechszig kühne Mannen der Frau zu
 Liebe, welche hingehn und Hagen den kühnen Mann
 nebst dem Fidler erschlagen wollten; so wurde verabredet.
 7090 Da die Königin ihre Schaar so klein sah, sprach sie in
 grimmem Muth zu den Helden: „Was ihr da gedenkt,
 „davon geht ab. Ihr dürft so gering Hagen nimmer be-
 „stehn. Wie stark und wie kühn der von Troneg sei, der
 „ist noch weit kühner, der da bei ihm sitzt, Volker der Fid-
 „ler; der ist ein übler Mann. Ja, ihr werdet die Degen
 „nicht so leicht bestehn.“ Da sie das hörten, gürteten sich
 ihrer noch mehr, vierhundert schnelle Recken. Die hehre
 Königin war sehr geschäftig, ihr Leid zu rächen, wodurch
 7100 den Recken nachher viel Sorge bereitet wurde. Da sie nun
 ihr Hofgesinde wohl gewaffnet sah, sprach die Königin zu
 den schnellen Degen: „Nun wartet eine Weile und steht
 „noch still, denn ich will mit der Krone zu meinen Fein-
 „den gehn, und hört das Verbrechen, was Hagen v. Tro-
 „neg, Guntherg Dienstmann, an mir verübt hat. Ich weiß,
 „er ist so übermüthig, daß er es mir nicht läugnet, und
 „mir ist auch gleichgültig, was ihm darum geschieht.“
 7110 Da sah der Fidler, der kühne Spielmann, die edle Köni-
 gin eine Stiege vom Hause herunter steigen. Wie er das
 sah, sprach der welse Recke zu seinen Heergesellen: „Nun
 „schaut, Freund Hagen, wie sie dort herkommt, die uns
 „in Untreue ins Land geladen hat; ich sah mit einer Kö-
 „nigin nie so viele Mannen, die Schwerter in den Hän-

„den trügen, so streitbar einhergehen. Da ihr wißt,
 „Freund Hagen, daß sie euch gehässig sind, so rath ich
 „euch mit Treue, ihr hütet desto besser Leben und Ehre,
 „so dünkt es mir gut. So viel als ich mich besinnen kann, 7120
 „sind sie zornig gemuth. Auch sind etliche um die Brust
 „so weit, daß, wer sich hüten will, es bei Zeiten thue;
 „ich glaube, sie tragen lichte Panzer darunter; was sie dar-
 „mit meinen, kann ich Niemand sagen.“ Da sprach mit
 zornigem Muth Hagen der kühne Mann: „Ich weiß wohl,
 „daß es alles auf mich gemünzt ist, daß sie die lichten Waf-
 „fen in der Hand tragen, doch vor denen will ich noch in
 „der Burgunden Land reiten. Nun sagt mir, Freund Vol-
 „ker, wolst ihr mir beistehn, wenn Chriemhildens Mannen 7130
 „mit mir streiten wollen? Das laßt mich hören, so lieb
 „ich euch bin, sonst kann ich nimmermehr mit Treue euch
 „zugethan sein.“ „Ich helfe euch sicherlich, sprach der
 „Spielmann, wenn ich auch den König mit allen seinen
 „Recken uns hier begegnen sähe. So lange ich lebe, ent-
 „weiche ich von euch aus Furcht nimmer einen Fuß.“
 „Nun lohn euch Gott im Himmel, edler Volker! wenn
 „sie mit mir streiten, was bedarf ich nun mehr? Da ihr
 „mir helfen wollet, wie ich vernommen habe, mögen diese 7140
 „Recken gewaffnet kommen.“

„Wohlan! stehen wir auf vom Sitze,“ sprach der
 Spielmann, „sie ist eine Königin, lassen wir sie vorüber-
 „gehen und erzeigen ihr Ehre, denn sie ist ein edles Weib;
 „wir machen uns beide damit werther.“ „Mein, mir zu
 „Liebe!“ sprach Hagen, „diese Degen würden sonst wä-
 „ren, daß ichs aus Furcht thäte und hinginge, ich will
 „um ihrer keines willen vom Sitze aufstehen. Auch ziemt
 „es uns beiden wahrlich besser es zu lassen, denn wozu 7150
 „sollte ich den ehren, der mir gehässig ist? das thue ich
 „nimmer, so lange ich lebe, ich kümmerge mich nicht, daß
 „mich König Egels Weib hasse.“ Der übermüthige Ha-

gen legte über sein Bein eine leuchtende Waffe, aus dessen Knopfe ein lichter Jaspis schien, grüner wie Gras; wohl erkannte Chriemhild, daß es Siegfrieds war. Da sie das Schwert erkannte, da ging ihr Trauern an, sein Gefäß war golden, die Scheideborte *) roth, es mahnte sie an
 7160 ihr Leid, und sie begann zu weinen. Ich glaube, Hagen hatte es gethan, um sie zu reizen. Der kühne Volker zog nachher auf der Bank einen starken Fidelbogen, groß und lang gleich einem scharfen Schwerte, licht und breit. Da saßen unerschrocken die zwei wohlgemuthen Degen, und dächtereten sich so hehr, daß sie nicht vom Sitze aufstehen wollten aus Furcht vor Niemand. Deswegen ging ihnen die edle Königin auf den Leib und entbot ihnen feindlichen Gruß. Sie sprach: „Nun sagt mir, Hagen, wer hat
 7170 „nach euch gesandt, daß ihr durftet her in dies Land reiten, da ihr doch wohl wußtet, was ihr mir gethan habt? „Hättet ihr Verstand, so hättet ihrs billig gelassen.“ „Nach mir sandte Niemand,“ sprach Hagen, „aber man „ladete drei Könige her ins Land, die sind meine Herren „und ich ihr Dienstmann, und von einer Hofreise bin ich „sehr selten zu Hause geblieben.“ Sie sprach: „Nun sagt „mir mehr, warum thatet ihr das, um deswillen ihr meinen Haß verdientet? ihr erschlugt Siegfrieden, meinen
 7180 „lieben Mann, deswegen ich bis an mein Ende immer genug zu weinen habe.“ Er sprach: „Was soll das Mehre? „der Rede ist genug. Ich bin der Hagen, der Siegfrieden erschlug, der Held von Niederlanden; er mußte es „sehr entgelten, daß die schöne Chriemhild Frau Brunhilden schalt. Ich läugne es auch nicht, reiche Königin, ich „habe an allem Schuld, dessen ihr mich zeihet. Nun räche „es, wer da wolle, es sei Weib oder Mann; wofern ich „nicht lügen will, muß ich gestehen, ich habe euch viel

*) was man jetzt die Degenkoppel nennt. Die St. Galler und erste Mühlbacher Handschrift hat: die Scheide eine Borte.

„Leids gethan.“ Sie sprach: „Nun hört ihr Recken, wie
 „er mir alle meine Leiden nicht läugnet. Was ihm darum 7190
 „geschlecht, das ist mir sehr gleichgültig, ihr Ehels Man-
 „nen.“ Die hunschen Degen sahen einander fest an.
 Hätte irgend einer den Streit erhoben, so wäre es gesche-
 hen, daß man den zwei Gefellen Ehre hätte zugestehen
 müssen, denn im Sturme hatten sie schon oft wohl gefoch-
 ten. Dessen sich also jene vermaßen, das mußten sie aus
 Furcht lassen. Da sprach einer der Recken: „Was sehet
 „ihr mich an? was ich vorher gelobte, davon will ich ab-
 „stehn, denn durch Niemand's Gabe will ich meinen Leib
 „verlieren. Ja, König Ehels Weib will uns verleiten.“ 7200
 Da sprach ein Anderer: „So denke ich auch. Wer mir
 „Thürme von rothem gutem Golde gäbe, diesen Fidler
 „wollte ich nicht bestehen wegen der geschwinden Blicke,
 „die ich an ihm gesehen habe. Auch kenne ich Hagen von
 „seinen jungen Tagen; man mag mir deswegen von dem
 „Recken sagen, was man will, ich habe ihn in zwei und
 „zwanzig Stürmen gesehen, wovon mancher Frau herze-
 „leid geschehen ist. Er und der von Spanien thaten man-
 „chen Strich, da sie hier bei Eheln dem edeln König zu 7210
 „Ehren, was häufig geschehn, manchen Kampf fochten;
 „darum muß man Hagen mit Recht Ehre zugestehen. Da-
 „mals war der Recke seinen Jahren nach noch ein Kind,
 „und die damals jung waren, sind jetzt Greise; jetzt ist er
 „zu Verstand gekommen und ist ein grimmiger Mann,
 „auch trägt er Balmungen, davor könnt ihr nicht beste-
 „hen.“ Damit war entschieden, daß Niemand stritt. Da
 ward der Königin sehr herzeleid. Die Helden kehrten um,
 wohl fürchteten sie den Tod durch den Fidler, dazu zwang 7220
 sie sicherlich die Noth. Da sprach der kühne Volker: „Wir
 „haben das wohl gesehen, daß wir hier Feinde finden, wie
 „wir schon früher sagen hörten. Wir wollen zu den Kö-
 „nigen hin nach Hofe gehen, dann darf unsre Herren mit

„Streit Niemand bestehen. Wie oft unterläßt ein Mann
 „aus Furcht etwas, wenn so ein Freund beim Freunde
 „freundlich steht, und hat dieser guten Verstand, daß er
 „weise handelt, so wird durch seinen Verstand mancher
 „Schade verhütet.“ „Nun, ich will euch folgen,“ sprach
 7230 Hagen. Sie gingen und fanden die stattlichen Degen noch
 beim feierlichen Empfange im Hofe stehen. Volker der
 kühne rufte laut und sprach zu seinen Herren: „Wie lan-
 „ge wollt ihr stehn und euch drängen lassen? Geht zu
 „Hofe, und hört am Könige, wie der gesinnt ist.“ Da
 gesellten sich die kühnen und guten Helden zusammen: Der
 Fürst von Bern nahm Gunthern den reichen von Burgun-
 denland bei der Hand, Infried Gernoten den kühnen
 7240 Mann, und Rüdgeren sah man mit Giselhern zu Hofe
 gehen. Wie man sich auch gesellte und zu Hofe ging,
 Volker und Hagen trennten sich doch nie, außer in einem
 Sturme am Ende ihres Lebens, was edle Frauen sehr be-
 weinen müssen. Da sah man mit den Königen hin zu
 Hofe tausend kühne Mannen ihres edeln Hofgesindes ge-
 hen, darüber noch sechzig Recken, welche mit ihnen ge-
 kommen waren und welche der kühne Hagen in seinem
 7250 Lande genommen hatte. Hawarten und Iringen, zwei
 auserwählte Männer, sah man in Gesellschaft der Könige
 gehen, und Dankwarten und Wolfharten, zwei theure De-
 gen, vor Andern große Tugenden üben. Da der König
 vom Reine in den Palast ging, sprang Ekel der reiche von
 seinem Sitze, als er sie kommen sah, und grüßte sie so
 schön, wie nicht leicht mehr von einem Könige geschieht:
 „Seid willkommen, Herr Gunther und Gernot, und euer
 „Bruder Giselher! meinen Gruß entbot ich euch mit Treue
 7260 „nach Worms über den Rhein. Auch all eure Begleitung
 „soll mir willkommen sein. Seid auch ihr uns sehr will-
 „kommen, ihr zwei Degen, Volker der kühne und Herr
 „Hagen, mir und meiner Frau in diesem Lande; sie hat

„euch manche Boten hin an den Rhein gesandt.“ Da sprach Hagen v. Troneg: „Das haben wir wohl vernommen, und wäre ich durch meine Herren nicht zu den Hunnen gekommen, so wäre ich euch zu Ehren ins Land geritten.“ Da nahm der edle Wirth die lieben Gäste bei der Hand und führte sie zum Sitze, wo er vorher saß. Da schenkte man den Gästen fleißig in weiten goldnen Schalen Meth, Kirschwein und Wein, und hieß die Tapfern willkommen. Da sprach der König der Hunnen: „Das will ich euch gestehen, mir könnte in dieser Welt nichts liebers geschehen, als daß ihr Recken her zu uns gekommen seid; da ist meiner Frau viel Trauern benommen. Mich nimmt es Wunder, was ich euch gethan habe, daß ihr, so mancher edle Gast, den ich gewonnen habe, nie in mein Land zu kommen geruhet. Daß ich euch jetzt sehe, ist mir zur Freude gewendet.“ Da antwortete Müdeger, der hochgemuthen Ritter: „Ihr könnt sie gern sehen; die Treue ist gut, welche meiner Gebieterin Verwandten so schön üben können, sie bringen euch manchen weiblichen Degen ins Haus.“ An einer Sonnenwende Abend waren die Herren an des reichen Ehels Hof gekommen, und nie hatte man von so hohem Gruße gehört, als er die Gäste empfing. Als nun Essens Zeit war, ging der König mit ihnen zu Tische. Nie saß ein Wirth schöner bei seinen Gästen. Man gab ihnen vollaus zu essen und zu trinken, und zu allem was sie begehrt, war man ihnen bereit. Man sagte von den Degen viel Wunder.

Ehel der reiche hatte an den Bau des Palastes, der Thürme, der Kammern ohne Zahl in der weiten Burg und eines herrlichen Saales Fleiß, Kosten und Arbeit verwendet. Diesen Saal hatte er lang, hoch und weit bauen lassen, weil ihn viele Recken zu allen Zeiten besuchten, und ohne sein anderes Hofgesinde hatte er immer zwölf reiche hehre Könige und mehr werthe Degen, als je ein anderer

König, um sich, wie ich vernommen habe. Er lebte in hoher Borne mit Verwandten und Mannen, und zu dem guten Fürsten drängte sich mancher schnelle Degen. Darum war er frohen Muthes.

30. Zweiter Mordanschlag.

Der Tag hatte nun ein Ende, und es nahte die Nacht; die wegemüden Necken fingen nun an dafür zu sorgen, daß sie ruhen und zu Bette gehen könnten. Hagen besprach dies und that es kund. Gunther sprach zum Wirth: 730 „Gott laß euch mit Freunden leben, wir wollen schlafen gehn, gebt uns Urlaub. So bald ihr uns gebietet, kommen wir morgen früh.“ Da schied jener freundlich von seinen Gästen. Da diese allenthalben gedrängt wurden, sprach der kühne Volker zu den Hunen: „Wie dürft ihr den Necken so auf den Leib gehen? wenn ihrs nicht meidet, den wollt, so soll es euch leid werden; ich schlage dem Ersten einen so derben Geigenschlag, daß, hat er Jemand Liebes, dieser es beweinen soll. Drum weicht uns aus, 7320 „ihr Necken, das dünkt mir gut. Es heißen zwar alle Degen, sind aber nicht gleich gemuth.“ Da der Fidler so zornig sprach, sah Hagen der kühne sich um und sagte: „Der kühne Spielmann rätth euch, daß ihr, Chriemhildens Degen, zur Herberge gehen sollt. Denn was ihr Willens seid, ich glaube, das vollführt doch Niemand. Wollt 7330 „ihr es aber beginnen, so kommt morgen früh zu uns und laßt uns wegemüden heute Nacht unsre Gemächlichkeit haben. Ich glaube, noch nie hatten Helden so etwas im Willen, wir ihr.“ Da brachte man die Gäste in einen weiten Saal, welchen sie mit reichen langen und breiten Betten für sich bereitet fanden; die Königin aber hatte ihnen das allergrößte Leid zugebracht. Manchen zierlichen Teppich aus Arras sah man da von lichtem Felbel, und manchen Betthimmel von der besten Arabischen Seide, worauf Peissen von Gold lagen, die einen herrlichen Schein gaben.